

Stationen der Caritaswerkstätten

Die Hilfe in der Not bei Fahrradpannen

25. JUNI 2020 UM 12:08 UHR | Lesedauer: 2 Minuten



Karl-Heinz Dziallas bestückt die Station mit den passenden Werkzeugen. Foto: Anna-Louisa Goblirsch

HERZOGENRATH. Es wird gewerkelt und montiert, was das Zeug hält. Schraubendreher, Luftpumpe, und lauter andere Werkzeuge werden angebracht – so, dass diese möglichst schnell benutzt werden können. Denn welcher Radfahrer kennt das nicht?

VON ANNA-LOUISA GOBLIRSCH

Man ist mit dem Fahrrad unterwegs, und plötzlich ist ein Reifen platt oder die Fahrradkette springt raus. Das ist alles überhaupt kein Problem, wenn eine Radservicestation der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH in der Nähe ist.

Im Kohlscheider Werk arbeiten fünf Menschen mit Behinderung täglich an den Radservicestationen und helfen von der Konstruktion bis zur endgültigen Abgabe dabei, die Radservicestationen zu bauen.

Der gelernte Maschinenbauingenieur Dirk Leifeld sah solch eine Station das erste Mal in Süddeutschland. Als er dann vor drei Jahren als Betriebsleiter des Kohlscheider Caritaswerkes anfang, brachte er die Idee mit und fing sofort an, sie umzusetzen. „An den Radservicestationen kann man rund 90 Prozent aller Reparaturen am Fahrrad selbst vornehmen“, erklärt Geschäftsführer Michael Doersch.

Passende Werkzeuge sind in der rund 1,60 Meter hohen Säule vorhanden. Dort hängt man einfach sein Fahrrad auf oder stellt es davor ab, und die Reparatur kann beginnen. „Wir haben auch eine extra Fußpumpe – das hebt uns von anderen Servicestationen in Deutschland ab. So kann man seine Reifen viel leichter aufpumpen“, ergänzt Leifeld. Außerdem sei die Station geschützt gegen Vandalismus und rostfrei. Nicht nur Fahrräder – sondern auch Rollstühle und Kinderwagen kann man so schnell wieder reparieren.

Das Besondere an den Stationen ist und bleibt jedoch, dass sie von den psychisch erkrankten Personen gefertigt werden. „Oft hören wir das Vorurteil, dass Menschen mit Behinderung nur leichte Arbeiten übernehmen können“, sagt Leifeld, „wir beweisen hier das Gegenteil. Die Arbeit ist absolut nicht leicht und die Konstruktionen sehr kompliziert. Trotzdem funktioniert alles wunderbar“.

Die Säulen werden nach Kundenwunsch individuell gefertigt – ob in Rot, Schwarz oder Weiß, mit der individuellen Werbung bedruckt, mit oder ohne abschließbare Türen oder mit einem extra Halter für Flyer. Alle Säulen sind außerdem mit QR-Codes ausgestattet: „Das gibt jedem die Möglichkeit, die Säulen zu bewerten und eventuelle Kritikpunkte kundzugeben. So können wir direkt reagieren und zum Beispiel Werkzeuge nachrüsten“, sagt Leifeld, „Wir bieten nicht nur den Aufbau der Stationen an, sondern auch eine dreijährige regelmäßige Wartung. Dabei nehmen wir auch die Menschen mit Behinderung mit.“

Anhand der Auswertung der Bewertungen wird deutlich, dass die Stationen sehr gut angenommen werden. Das Feedback könnte kaum besser sein. Erst vor kurzen wurden fünf Förderschulen damit ausgestattet. Rund 20 Säulen sind bereits in der Region aufgestellt. Bald soll auch eine am Blausteinsee und an anderen bekannten Fahrradrouten stehen. Die Kunden sind Unternehmen, Gaststätten, soziale Einrichtungen oder auch die Stadt.

Wer sich dafür interessiert, eine solche Station aufzustellen und damit etwas zum Klimaschutz und der Stärkung des Radverkehrs beizutragen, findet weitere Informationen auf www.cbw-gmbh.de.

